

Falsches Rezept

»Evangelium light«, »salonfähig gestutztes Christentum«, »Gnade zum Schleuderpreis«, »biblische Nachfolge im Ausverkauf« – gegen solche Erscheinungen wendet sich John MacArthurs Buch *Lampen ohne Öl*, das der Verlag CLV soeben in neuer Auflage herausgebracht hat.

Die Ursache für diese Missstände sieht MacArthur – man höre und staune – im traditionellen Dispensationalismus: Mit seiner scharfen Unterscheidung z. B. zwischen Gesetz und Gnade, Gemeinde und Israel, Glauben und Buße, Evangelium der Gnade und Evangelium des Reiches, Errettung und Jüngerschaft, Rechtfertigung und Heiligung, fleischlichen und geistlichen Christen habe er es »zu weit getrieben« und sei zu »unbiblischen Schlüssen« gelangt.¹

Solche Vorwürfe sind nicht neu. Bereits im 19. Jahrhundert wurde ganz Ähnliches gegen die Brüderbewegung vorgebracht: Sie leugne die Gültigkeit des Gesetzes für Christen, betrachte Buße als bloße Sinnesänderung und Glauben als bloße intellektuelle Zustimmung zu den Heilstatsachen, gründe die Gewissheit des Heils allein auf das Zeugnis der Schrift anstatt auf die Früchte der Wiedergeburt, wiege die Menschen dadurch in falscher Sicherheit usw.² Für den amerikanischen Theologen Daniel Steele (1824–1914) stand fest, dass das »Überhandnehmen der Lehren von Herrn Darby und seiner Schule« unausweichlich zu »großen moralischen Katastrophen« führen werde.

Auch MacArthur beklagt »erschütternde Beispiele offener Unmoral ... unter bekennenden Christen«.³ Aber kann man dafür wirklich den Dispensationalismus verantwortlich machen? Müssten dann nicht die »Brüder«, die die dispensationalistischen Unterscheidungen ja seit jeher mit besonderer Konsequenz vertreten, zu den moralisch verdorbenen Gruppen der Christenheit gehören? Bei aller Bereitschaft zur Selbstkritik: Das scheint nun doch etwas übertrieben.

Neben dieser fragwürdigen Diagnose ist auch das Rezept, das MacArthur anbietet, höchst zweifelhaft. Es ist genau jene Gleichsetzung von Errettung und Jüngerschaft, die der Dispensationalismus seit jeher verworfen hat. Anstatt sein Vertrauen allein auf das vollbrachte Erlösungswerk Jesu Christi zu setzen, soll

der Sünder »sein Kreuz aufnehmen«, »allem entsagen«, »alles verlassen«, »sich selbst verleugnen« usw., andernfalls könne er nicht errettet werden. Jesus habe – etwa gegenüber dem reichen Jüngling – eine »Botschaft des Tuns« (engl. *message of works*) verkündet und »den Glauben oder die Heilstatsachen« nicht einmal erwähnt.⁴ Kein Wunder – schließlich konnte das Evangelium der Errettung allein aus Gnade allein durch Glauben erst nach Jesu Tod und Auferstehung in voller Klarheit verkündigt werden.

Dass ein solches Buch, in dem das vielleicht wertvollste theologische Erbe der Brüderbewegung⁵ massiv angegriffen wird, ausgerechnet in einem dieser Bewegung nahestehenden Verlag erscheint, ist bedauerlich. Als die erste Auflage 1997 auf den Markt kam, bewies ein anderer, ebenfalls der Brüderbewegung verbundener Verlag mehr Scharfblick und veröffentlichte eine der beiden amerikanischen Antworten auf MacArthur: Charles C. Ryries *Hauptsache gerettet*.⁶ Diesem seit längerem vergriffenen Buch ist unter den aktuellen Umständen ebenso dringend eine Neuauflage zu wünschen.

MacArthurs Position wurde im englischen Sprachraum als »Lordship Salvation« bekannt, die Gegenposition als »Free Grace«. Eine ausführliche Untersuchung dieses wichtigen Themas finden Sie in der vorliegenden Ausgabe von *Zeit & Schrift*.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Michael Schneider

1 John MacArthur: *Lampen ohne Öl*, Bielefeld (CLV) 2012, S. 25f.

2 Vgl. z. B. von calvinistischer Seite Thomas Croskery: *A Catechism on the Doctrines of the Plymouth Brethren* (1868); ders.: *Plymouth-Brethrenism: A Refutation of its Principles and Doctrines* (1879); von methodistischer Seite Edward Hartley Dewar: *Broken Reeds; or, The Heresies of the Plymouth Brethren Shown to be Contrary to Scripture & Reason* (1869); Daniel Steele: *Antinomianism Revived; or, The Theology of the So-called Plymouth Brethren Examined and Refuted* (1887).

3 MacArthur: *Lampen ohne Öl*, S. 18.

4 Ebd., S. 86.

5 Vgl. das Interview mit Dr. Berthold Schwarz in *Zeit & Schrift* 2/2009, S. 27–31.

6 Dillenburg (Christliche Verlagsgesellschaft) 1998.